

UETZE

TSV Friesen engagieren sich stark

Hänigsen. Der TSV Friesen Hänigsen würde gern ein neues Vereinsheim bauen, hat dafür im Moment aber nicht das notwendige Geld. Das ist in der Jahresversammlung am Freitagabend deutlich geworden. Nach Darstellung des Vorsitzenden Klaus Dahlgrün seien die Planungen für ein neues Vereinsheim zunächst noch einmal zurückgestellt worden. Vorrangig müsse der Verein dieses Jahr die Abwasserproblematik beheben. Der Ehrenvorsitzende Willi Schmotz schlug vor, das Projekt im nächsten Jahr anzugehen. Dann jährt sich die Vereinsgründung zum 110. Mal.

Andere Baustellen des mit 1503 Mitgliedern in zehn Sparten größten Vereins in der Gemeinde sind laut Dahlgrün fehlende Betreuer und Trainer, der Streit um knappe Hallenzeiten infolge neuer Sportgruppen, ein zu rutschiger Boden in der Sporthalle und der Sanierungsstau bei den Sanieranlagen im Vereinsheim. Mit alledem hielt sich der Vorsitzende freilich nicht lange auf.

Dahlgrün betonte vielmehr die Stärken des Vereins. Er lobte das großartige ehrenamtliche Engagement der Mitglieder, das dem TSV bisweilen eine Menge Geld sparen helfe. So stehe ein neuer Tennisplatz kurz vor der Fertigstellung. Auch der Großflächmäher für das Stadion sei in Eigenregie generalüberholt worden.

Auch sportliche Leistungen würdigte Dahlgrün. Insbesondere die Frauen hätten sich da hervorgetan. Beim Tischtennis wurden sie Regionpokalsieger, die Handballerinnen stiegen in die Landesliga auf. *jad*



Friesen-Vorsitzender Klaus Dahlgrün zeichnet das elf Jahre alte Tischtennistalent Jonas Tammen aus. FOTO: BRANDES

IN KÜRZE

Handtaschen aus zwei Autos gestohlen

Uetze. Zwei Fahrzeuge sind am Sonnabendmittag im Zeitraum von 12.15 bis 13 Uhr auf dem Parkplatz des Friedhofs am Wackerwinkler Weg aufgebrochen worden. Unbekannte stahlen dort aus den Kofferräumen eines Opels und eines Audis jeweils eine Handtasche. Darin befanden sich jeweils Ausweispapiere und Geld, wie die Polizei mitteilt. Die Ermittler hoffen nun auf Zeugenhinweise, um den Tätern auf die Spur zu kommen. Wer etwas Verdächtiges beobachtet hat, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer (0 51 73) 62 67 in der Polizeiwache zu melden. *jad*

Gemeindebüchereien bleiben geschlossen

Uetze. Die Büchereien in der Gemeinde Uetze bleiben während der Osterferien, also in der Zeit von Montag, 10. April, bis Freitag, 21. April, geschlossen. Die Kommune unterhält Büchereistellen in Uetze, Dedenhausen, Dollbergen, Eltze und Hänigsen. *fs*

Vom Büffeltritt bis zum Schulterblick

Ausprobiert: Autorin Gabriele Gerner testet bei Senioren-Training „Fit im Auto“ ihre Fahrtüchtigkeit

Von Gabriele Gerner

Uetze. Einfach mal unverbindlich die eigene Fahrtüchtigkeit testen. Das können Senioren ab 65 Jahren im Kurs „Fit im Auto“. Hierbei können sie Gefahrensituationen trainieren, ihre Kenntnisse über die Straßenverkehrsordnung auffrischen und sich von Fachpersonal eine Rückmeldung zu ihrem Fahrstil holen. Und das alles ohne das Risiko, möglicherweise den Führerschein zu verlieren. „Eine prima Sache!“, fand ich, 48 Jahre alt – und probierte es selbst einmal aus.

Fahrübungen, Verkehrszeichen, derbe Witze über Frauen am Steuer – für jemanden wie mich, der durch mehr als eine Führerscheinprüfung gefallen ist, ist der Gang in eine Fahrschule mit unangenehmen Erinnerungen verbunden. Der strenge Blick des Fahrlehrers, die ruppig dahin gebellten Anweisungen, die harschen Kommentare – das kann mich schon ganz schön aus der Bahn werfen. „Nun gut“, sage ich mir, „ich bin keine perfekte Autofahrerin, aber immerhin fahre ich seit Jahren unfallfrei – von den paar Einparkbeulen mal abgesehen.“ Und begeben mich mit gestrafften Schultern zum Fahrlehrertraining.

Stotterbremse? Von wegen!

Die anderen Teilnehmer in meiner Gruppe – drei Herren und zwei Damen – sind zwischen 71 und 82 Jahren alt. Christa Guderian, 79 Jahre, ist Vorsitzende des Seniorenbeirats der Gemeinde Uetze und hat das Projekt mit initiiert. Der Fahrtrainer Claus Kunath ist nicht von der zarten Sorte – wie sollte es auch anders sein? Seine Sprache ist bildhaft und seine Warnungen eindringlich: „Für eine Vollbremsung habt ihr nur ein Mal! Entweder ihr macht sie richtig – oder es kommt zum Aufprall.“ Wir üben also den sogenannten Büffeltritt – plötzliches kraftvolles Bremsen bei voller Fahrt. Wichtig: Der Fuß muss bis zum Stillstand des Fahrzeugs unentwegt auf der Bremse bleiben! Stotterbremse war gestern. Kunath ruft: „Haut rein! Gebt alles! Stellt euch vor, das wäre euer ärgster Feind, dem ihr es gebt!“

Los geht's! Der erste Senior versucht, mit dem eigenen Wagen eine Vollbremsung hinzulegen. Das Auto rollt sanft aus. Kunath ruft empört: „So parke ich am Ricklinger Kreisel!“ Na, so ein Urteil möchte ich mir gern ersparen. Ich nehme Fahrt auf, erster Gang, Gas, zweiter Gang, Gas – 40 Stundenkilometer sollten es schon sein – und rein in die Bremse. Ich stampfe mit dem Fuß aufs Pedal wie beim Flamenco und bleibe mit quatschenden Reifen stehen. Olé!

Kunath runzelt die Stirn: „Haben Sie eigentlich ABS?“ Ich antworte: „Ähm...?“ Kalt erwischt! Über mein Auto weiß ich lediglich, dass es regelmäßig betankt werden muss und blau lackiert ist. „Schalten Sie mal die Batterie ein!“, fordert Kunath mich auf. Diverse Lampen leuchten auf. Auch eine mit den Buchstaben ABS. Ja, ich habe ABS – wieder etwas gelernt! Kunath rät mir: „Sie sollten mal den Stand der Bremsflüssigkeit testen lassen! Irgendetwas kommt mir da komisch vor.“ Ich nehme mir vor, mit meinem Mann zu reden.



Am Steuer eines Automatikwagens – für Gabriele Gerner eine Premiere.



Sicherheitsrisiko Kleidung: Die grüne Jacke unter dem Gurt ist ungünstig, der Gurt sollte enger am Körper sitzen. Zudem sollten die Daumen am Lenkrad aufliegen – damit sie bei einem Unfall besser geschützt sind. FOTOS: PRIVAT

„Aber die Vollbremsung war schon ganz okay“, meint der Fahrtrainer. Ich bin also doch nicht ganz so blöd! Schnell fügt der 60-Jährige eine Erklärung hinzu. „Sie sind in einem Alter, in dem Sie wahrscheinlich die Vollbremsung bereits in der Führerscheinprüfung beherrschen mussten.“ Ich nicke. Ja, das habe ich damals im Fahrunterricht gelernt. Kunath: „Das war in den Fünfziger-, Sechzigerjahren als die heutigen Senioren ihre Fahrprüfung absolviert haben, noch nicht der Fall. Die haben das nie geübt.“

Angurten will gelernt sein

Dann betrachtet er mich eingehender und sagt: „Diese wurschelige grüne Jacke unter dem Gurt geht ja gar nicht! Der Gurt muss ganz eng anliegen! Ziehen Sie erst den Gurt ganz straff und lassen Sie dann die Jacke darüber fallen. Das ist sicher.“ Außerdem lerne ich: Schals um den Hals können eine tödliche Gefahr sein, wenn man einen Unfall hat. Ketten und Anstecker an der Bluse können schwere Verletzungen verursachen. Auch Schlüssel werde ich in Zukunft beim Fahren aus der Jacke nehmen. Denn ich erfahre: „Da haben die Chirurgen viel Spaß, wenn sie die nach einem Unfall aus Ihrem Körper entfernen müssen.“

Weiter geht es zum Autofahren mit dem Fahrschulwagen. Erste Überraschung: Ich muss in die Gruppe mit dem Automatik-Wagen gehen. Noch nie bin ich mit Automatik-Schaltung gefahren! Zweite Überraschung: Die Fahrlehrerin ist eine Frau. Mit ruhigen, geduldigen und ermutigenden Kommentaren geleitet Katrin Simokat-Weber die erste Senioren-Fahrschülerin durch Uetze. Ich denke mir: „Ich hätte es damals auch mit einer Frau als Fahrlehrerin versuchen sollen! Das hätte mir vielleicht viel Stress erspart.“ Doch schon weise ich mich zurecht: „Quatsch! Man sollte zu seinen eigenen Fehlern stehen. Und ich bin halt nicht der praktische Typ.“ Gerade, als ich das denke, heißt es: „Fahrerwechsel. Jetzt können Sie ans Steuer, Frau Gerner!“ Katrin Simokat-Weber erklärt mir, dass Automatik-Wagen nur zwei Pedale haben, Bremse und Gas. Der linke Fuß darf sich ausruhen. Während der Fahrt gibt es nur einen Gang – es sei denn, man fährt rückwärts.

Das Senioren-Training

Teilnehmer ab 65 Jahren können einen Vormittag lang ihre Fahrtüchtigkeit testen lassen und mit einem Fahrtrainer knifflige Verkehrssituation in Theorie und Praxis üben. Das bundesweit einmalige Projekt ist ein Angebot der Landesverkehrswacht und des Niedersächsischen Fahrlehrerverbandes, unterstützt vom Niedersächsischen Verkehrs- und Innenministerium sowie der Polizei Niedersachsen.

Ein Trainingstermin dauert vier bis fünf Stunden und kostet 60 Euro. Der Teilnehmer zahlt 30 Euro, die Region Hannover gibt einen Zuschuss in gleicher Höhe.

Die nächsten Kurse finden in Burgdorf am 19. April und am 16. Mai 2017 statt. In Uetze gibt es einen Termin am 24. April. Beginn ist jeweils um 9 Uhr. Interessierte sollten sich vorab unter Telefon (0 51 09) 15 86 oder per E-Mail an kunath.ronnenberg@t-online.de anmelden. *gg*

Die nächsten Kurse finden in Burgdorf am 19. April und am 16. Mai 2017 statt. In Uetze gibt es einen Termin am 24. April. Beginn ist jeweils um 9 Uhr. Interessierte sollten sich vorab unter Telefon (0 51 09) 15 86 oder per E-Mail an kunath.ronnenberg@t-online.de anmelden. *gg*



Feste in die Eisen gehen: Die Autorin ist sich unsicher. „War das eine richtige Vollbremsung?“ Am Ende lautet das Votum: Sie war in Ordnung.



Über Vorfahrtsregeln diskutiert die Gruppe kontrovers. „So muss man blinken!“ Fahrlehrerin Katrin Simokat-Weber lächelt bei den Erklärungsversuchen von Gabriele Gerner.



Fahrtrainer Claus Kunath gibt Tipps für eine sichere Fahrweise.

Es ist heiß, ich schwitze. Auch, weil ich noch nie so einen neuen Wagen gefahren bin. Er hat gerade mal 200 Kilometer hinter sich. Ich hoffe, ich werde nicht dafür sorgen, dass es bei diesem Kilometerstand bleibt.

Schulterblick – vorbildlich!

Wir starten auf einem Parkplatz am Einkaufszentrum. „Klar“, denke ich, „das macht man immer mit Anfängern.“ Das Fahrgefühl ist ein anderes als mit Schaltgetriebe. Ständig will meine rechte Hand etwas tun. Allmählich entspanne ich und lenke das Auto durch die Straßen Uetzes. Die Fahrlehrerin lobt meinen Schulterblick. Hin und wieder fahre ich jedoch zu weit links – mir ist noch nicht ganz klar, wo dieses Fahrzeug endet. Aber immerhin würgte ich den Wagen nicht ab.

Die Vorfahrtregelung an einem Kreisel, der offiziell nicht Kreisel heißt, ist mir zuvor noch nicht begegnet. Auf dem Thielenplatz gibt es nur blaue Schilder mit Pfeilen, die nach rechts zeigen. Das bedeutet: Hier gilt an allen Stellen „rechts vor links!“

Plötzlich sehe ich die „Rakete“ – ein dreieckiges Verkehrszeichen,

weiß mit rotem Rand, in dessen Mitte sich ein Kreuzungszeichen mit einem Pfeil befindet. Ich weiß nur, dass ich Vorfahrt habe. Aber, was ich immer mal wissen wollte: „Was ist eigentlich der Unterschied zum gelb-weißen Vorfahrtsschild?“ Die Fahrlehrerin antwortet: „Hierbei haben Sie nur Vorfahrt an der nächsten Kreuzung!“

Wir gehen zurück in unsere provisorische Fahrschule. Dort zeichnet die Fahrlehrerin auf den Flipchart eine knifflige Verkehrssituation auf: abknickende Vorfahrt, an einer Stelle steht ein Stoppschild, an einer anderen „Vorfahrt achten!“. Ihre Frage an alle: „Wer muss wie blinken, wenn er nach links, rechts oder geradeaus fahren will?“ Die Senioren und ich diskutieren heftig. „Unbedingt links blinken!“, meine ich. „Nein, einfach geradeaus fahren“, sagt ein älterer Herr. Die Fahrlehrerin nickt: Der Senior hat recht!

Ich staune und muss zugeben: „Auch wir Jüngeren sollten öfter mal so einen Auffrischkurs besuchen.“ Ein „Fit im Auto“-Training ist zwar erst ab 65 Jahren möglich. Aber auch wer jünger ist, darf jederzeit bei einer Fahrschule einzelne Fahrstunden nehmen.